

## Lehrende – Ausführungen

In diesem Dokument werden zum einen die zwei Aktivitäten welche in der PowerPoint enthalten sind näher beschrieben. Außerdem werden sechs verschiedene Reflexionsaufgaben vorgestellt. Diese dienen der Vertiefung der Inhalte aus der PowerPoint.

### Aktivitäten enthalten in der PowerPoint

Die **erste Aktivität** dient als Einstieg (Folie 2) – die Studierenden sollen ihre Vorstellungen und Assoziationen zum Begriff „digitale Bildung“ im Plenum besprechen und teilen. Die Seminarleitung ist angehalten die verschiedenen Stichpunkte an der Tafel (o.ä.) festzuhalten da diese zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgegriffen werden (Folie 11). Diese Aktivität dient zunächst dazu eine ungefähre Einschätzung vornehmen zu können, wie viel die Studierenden über das Thema bereits wissen. Außerdem können so bereits erste Grundlagen vermittelt werden und unter Umständen entsprechendes Halbwissen oder Unwissen aufgearbeitet werden. Im zweiten Teil der Aktivität, nachdem gemeinsam das Dagstuhl-Dreieck besprochen wurde, können gemeinsam die verschiedenen Begriffe den drei Seiten zugeordnet werden. Dies ermöglicht direkt eine Vertiefung und Anwendung der theoretischen Grundlagen und je nach Stichpunkten ggf. auch neue Perspektiven oder Ansätze.

Die **zweite Aktivität** soll eine intensive Auseinandersetzung mit dem MKR NRW bewirken (Folie 26) und ist als Abschluss für das Seminar gedacht. Da der MKR NRW insgesamt 24 verschiedene Kompetenzen umfasst, soll die Übung dazu dienen sich bewusst mit jeder der Kompetenzen auseinanderzusetzen, damit ggf. aufkommende Fragen direkt geklärt werden können.

**Als Materialien werden dabei benötigt:** Ein Plakat mit der Zusammenfassung der Kompetenzen des MKR NRW (Folie 27 oder separat als PDF im Baustein) und verschiedenfarbige Klebesticker.

Die Studierenden sollen sich zu jeder Kompetenz überlegen wie gut sie diese bereits selbst beherrschen und ob sie diese im Unterricht vermitteln könnten. Je nach eigener Einschätzung verteilen sie die Sticker auf dem Plakat. Im Anschluss kann gemeinsam über die Verteilung reflektiert werden. Ggf. kann diese Übung auch dazu dienen bestimmte Kompetenzen bei denen sich die Studierenden besonders unsicher fühlen zu erfassen und zu einem späteren Zeitpunkt weiter zu erarbeiten und zu vertiefen.

**Anmerkung:** Falls diese Materialien nicht zur Verfügung stehen, kann die Aktivität auch online mit Hilfe verschiedener digitaler Anwendungen erarbeitet werden (bspw. menti.com).

### Weitere Reflexionsaufgaben

Zur Vertiefung des im Seminar Erarbeiteten können zusätzlich folgende Aufgaben und Aktivitäten verwendet werden. Sie dienen dazu, sich aktiv mit den insgesamt 24 verschiedenen Kompetenzen aus dem MKR NRW auseinanderzusetzen, welche zuvor gemeinsam besprochen wurden. Dieser Teil dient vorrangig als Inspirationsquelle für die weitere Seminargestaltung, welche Aufgaben wie umgesetzt werden sollte an entsprechende Umstände angepasst werden.

### Unterrichtsentwurf

**Sozialform:** Einzelarbeit als Hausaufgabe (mit anschließender Besprechung im Plenum)

**Aufgabe:** „Wählen Sie ein bis zwei Kompetenzbereiche und erläutern Sie wie sich diese beispielhaft im eigenen Fachunterricht (ausgenommen Informatikunterricht) einbinden lassen könnten (Fach, ggf. Thema, Jahrgangsstufe, ggf. Methode, benötigtes Material, etc.). Entwerfen sie einen Unterrichtsentwurf.“

**Anmerkung:** Ein wichtiger Aspekt der erfolgreichen Inkludierung von digitaler Bildung in die Schulen ist, dass dies nicht allein über den Informatikunterricht erreicht werden kann und soll. Daher werden hier die Studierenden angeregt sich auch außerhalb des Informatikunterrichts Konzepte zur Vermittlung der Lerninhalte zu überlegen.

### MKR NRW und das Dagstuhl-Dreieck

#### Variante 1:

**Sozialform:** Einzelarbeit als Hausaufgabe (mit anschließender Besprechung im Plenum)

**Aufgabe:** „Ordnen Sie jede der 24 Kompetenzen des Medienkompetenzrahmens NRW einer der drei Seiten des Dagstuhl-Dreiecks zu.“

**Anmerkung:** Eine mögliche Lösung dazu wird im Dokument „Dagstuhl Dreieck und MKR NRW“ vorgestellt.

#### Variante 2:

**Sozialform:** Gruppenarbeit mit anschließender Besprechung im Plenum

**Aufgabe:** „Ordnen Sie in Gruppenarbeit jede der 24 Kompetenzen des Medienkompetenzrahmens NRW einer der drei Seiten des Dagstuhl-Dreiecks zu. Halten Sie ihr Ergebnis schriftlich fest.“

**Ablauf:** Das Ergebnis wird im Plenum besprochen. Es bietet sich an, dass dabei eine Gruppe zunächst ihr Ergebnis mithilfe von Kompetenzkarten und einer magnetischen Flip Chart vorstellt. Im Anschluss können die anderen Gruppen auf Abweichungen zu ihrer eigenen Lösung eingehen. Auf diese Weise müssen nicht alle 24 Kompetenzen einzeln besprochen werden.

**Benötigtes Material:** Magnetische Flip Chart, Magneten und jede Kompetenz einzeln als Karte.

### Erstellen einer Hierarchisierung

#### Variante 1:

**Sozialform:** Gruppenarbeit mit anschließender Besprechung im Plenum

**Aufgabe:** „Erstellen Sie in Gruppenarbeit ein Ranking der je 4 Kompetenzen pro Bereich des Medienkompetenzrahmens NRW. Einigen Sie sich zusätzlich untereinander auf die drei Kompetenzen, die sie für besonders wichtig halten. Halten Sie ihr Ergebnis schriftlich fest.“

**Ablauf:** Das Ergebnis wird im Plenum besprochen. Zunächst wird gemeinsam für jeden Bereich Hierarchisierung erarbeitet. Für eine sinnvolle Visualisierung bietet es sich hier an, die einzelnen Kompetenzen als Karten parat zu haben und an einer magnetischen Flip Chart zu ordnen. Im Anschluss werden die drei ausgewählten Kompetenzen besprochen. Gegebenenfalls kann hier „gezählt“ werden, welche Kompetenz die meisten „Stimmen“ erhält (wichtig ist hierbei, dass dadurch nicht der Fokus auf die Begründung warum diese Kompetenz gewählt wurde, verloren geht).

**Anmerkung:** Variante 1 führt im Vergleich zu Variante 2 zuverlässiger zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik.

#### Variante 2:

**Sozialform:** Einzelarbeit mit anschließender Besprechung im Plenum

**Aufgabe:** Die Studierenden werden gebeten an einer Onlineumfrage (bspw. über menti.com) teilzunehmen. Dies kann je nach Umfang direkt im Seminar gemacht werden (mit Hilfe eines Smartphones, Computer oder Laptops), oder als Kursvorbereitung passieren. In der digitalen Umfrage können folgende Ansätze verfolgt und kombiniert werden:

- Die Studierenden wählen pro Bereich die Kompetenz aus, die sie für am wichtigsten halten
- Die Studierenden wählen pro Bereich die Kompetenz aus, die sie für am wenigsten wichtig halten
- Die Studierenden erstellen online eine vollständige Hierarchisierung der einzelnen Bereiche in Bezug auf Wichtigkeit auf
- Die Studierenden wählen aus allen (oder einer individuellen Auswahl) der Kompetenzen drei aus, die sie für am wichtigsten halten

**Ablauf:** Das Ergebnis der Umfrage wird im Plenum besprochen.

**Anmerkung:** Variante 2 kann im Vergleich zu Variante 1 weniger zeitintensiv und erfordert keine zusätzlichen Materialien.

### *Stellungnahme*

**Sozialform:** Plenum

**Aufgabe:** „Bitte nehmen Sie Stellung zu folgenden Aussagen aus einem öffentlichen Fachgespräch mit Prof. Ira Diethelm. Stimmen sie zu oder nicht? Wo sehen sie Probleme bei der Umsetzung der Forderungen?“

- 4.3 Medienpädagogen an Schulen etablieren

Zusätzlich braucht es an den Schulen analog zu den bereits etablierten Sozialpädagogen eine neue Berufsgruppe für digital-affine Medienpädagogen, die kein Lehramtstudium, sondern ein speziell darauf ausgerichtetes Studium absolviert haben. Sie sollen Medienkonzeptentwicklung in den Schulen verantworten und auch Anlaufhilfe beim Einsatz von digitalen Medien in den Fächern oder bei Unterrichtseinheiten z.B. zu Fake-News fachlich kompetente Unterstützung leisten. Auch sollen sie die Schnittstelle zum technischen Support an Schulen sein, damit (Informatik-)Lehrkräfte, die bisher oft eher schlecht als recht diese Aufgaben übernehmen, sich auf das Unterrichten konzentrieren können.

- 4.2 Digitalisierung in allen Fächer gemeinsam mit dem Leitfach Informatik umsetzen

Man sollte daher ein obligatorisches Schulfach zur Digitalisierung (z.B. Informatik oder Informatik und Medien) für alle Kinder ab der ersten Klasse festlegen und dann hierzu Querbezüge in allen Fächer herstellen, vgl. (Döbeli Honegger, 2016; Dagstuhl-Erklärung u.v.a.).

- 4.4 Schulen nachhaltig und adäquat technisch ausstatten

Die technische Ausstattung der Schulen und die Wartung der Geräte sollte die gleichen Standards wie in mittleren Unternehmen erfüllen. So muss es insbesondere technisches Personal (Netzwerkadministratoren) vor Ort geben, die jederzeit während der Unterrichtszeit für Anfragen zur Verfügung stehen und, die dafür sorgen, dass Reparaturen noch am gleichen Tag ausgeführt werden (Same-Day-Support). Nur so kann eine Infrastruktur geschaffen werden, auf die sich Lehrkräfte verlassen können.

**Anmerkung:** Je nach eigener Einschätzung können hier auch Aussagen weggelassen werden. Die Aussagen stammen aus einem öffentlichen Fachgespräch vom 17. 10.2018 zum Thema „Digitalisierung in Schule, Ausbildung und Hochschule“ (vollständiges Dokument ist bei weiteren Materialien enthalten).

## Aus der Geschichte lernen

**Sozialform:** Plenum

**Aufgabe:** In einem öffentlichen Fachgespräch wurden verschiedene Gründe aufgezählt, warum ein sehr ähnlicher Beschluss wie der der KMK-Konferenz 2016 aus dem Jahr 1987 nicht gewirkt hat. Einige bieten sich an gemeinsam im Plenum besprochen zu werden.

- 1. Damals blieb eine umfassende Reaktion in der Lehrerbildung aus.  
→ „Warum ist das ein Problem?“
- [...] 3. Der Einsatz des Computers als Lernmittel und Werkzeug wurde mit dem Unterrichtsgegenstand verwechselt. Die Rollen wurden nicht getrennt.  
→ „Warum ist das ein Problem?“
- [...] 6. Die Infrastruktur wurde dem Wildwuchs und persönlichem Engagement von einigen wenigen, nicht dafür ausgebildeten Lehrkräften überlassen. Dies hat zu einer hoch unzuverlässigen Infrastruktur geführt.  
→ „Wie könnte eine „bessere“ Infrastruktur aussehen?“

**Hintergrund:** Die KMK-Strategie ist nicht der erste Versuch einer länderübergreifenden Vorgabe zum Thema Digitale Bildung. Der 1987 gefasste BLK-Beschluss zur informatischen Grundbildung (BLK, 1987) enthielt sehr ähnliche Inhalte und Kompetenzanforderungen wie die KMK-Strategie von 2016. Die Aussagen stammen aus einem öffentlichen Fachgespräch vom 17. 10.2018 zum Thema „Digitalisierung in Schule, Ausbildung und Hochschule“ (vollständiges Dokument ist bei weiteren Materialien enthalten).

## Realitäts-Check

**Sozialform:** Plenum

**Ablauf:** Bei dieser Aufgabe wird das Gespräch mit den Studierenden gesucht. Ziel ist es, gemeinsam über die realistischen Aspekte der Digitalisierung der Schulen zu reflektieren. Leitfragen könnten dabei sein:

- Wie ist die technische Ausstattung an Schulen? Wie war sie während Ihrer eigenen Schulzeit?
- Welche Ausstattung würden sich die Studierenden in Zukunft wünschen und warum?
- Wie gut fühlen Sie sich auf den Umgang mit momentanen (oder zukünftigen bzw. bereits genannten) digitalen Artefakten in und um die Schule vorbereitet?